

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteina-Stadt

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 18 Pfg., die Restzeile 45 Pfg. | Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. | Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. | Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 21

Altensteig, Dienstag den 27. Januar 1931

54. Jahrgang

Aus dem Haushaltsausschuß des Reichstags

Die Gehaltsföhrung im Haushaltsausschuß des Reichstages
Berlin, 26. Jan. Der Haushaltsausschuß des Reichstages beschäftigte sich heute unter dem Vorsitz des Abgeordneten Heilmann (Soz.) mit dem Antrag Dr. Breitscheid (Soz.) auf Staffelung der in der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 vorgeschriebenen Beamtengehälter. Während nach der Notverordnung vom 1. Februar d. J. ab für alle Beamten gleichmäßig eine Gehaltsföhrung von 6 Prozent eintreten soll, will der Antrag Breitscheid die Kürzung auf 4 Prozent bis 10 Prozent.

Abg. Dr. Bötter (Soz.) begründete den Antrag. Die Staffelung sei aus sozialen Erwägungen heraus zu fordern. Bei Annahme des Antrags Breitscheid werde der finanzielle Ertrag der Gehaltsföhrung sich kaum verändern. Die Staffelung würde erreichen, daß etwa 8 Millionen unten weniger und oben mehr gewonnen werden.

Abg. Kaufhäuser (Soz.) begründete den Artikel 2 des Antrages Breitscheid. Darin wird verlangt, daß diejenigen Behördenangestellten, die arbeitslosenversicherungspflichtig sind, nicht in derselben Weise wie die Beamten der Gehaltsabzug erleiden. Abg. Groß (Z.) bezweifelste, daß bei Durchführung dieses Antrages Breitscheid die vom Finanzministerium errechneten Beträge herauskommen würden.

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich

föhrte aus, der Versuch einer Staffelung des Gehaltsabzuges sei daran gescheitert, daß dabei der notwendige finanzielle Ertrag nicht herausgekommen wäre, da die Mehrzahl der Beamten besonders bei Post und Eisenbahn sich in den unteren und mittleren Besoldungsgruppen befinden. Bei Annahme des Antrages Breitscheid würde sich der aus dem Gehaltsabzug für Reich, Post und Reichsbahn errechnete Ertrag von 297 Millionen um 45,4 Millionen vermindern. Dazu würde noch bei den Ländern und Gemeinden eine weitere Verminderung um etwa 55 Millionen treten. Würde man eine Staffelung herbeiföhren, so werde man nicht unter den Geh von 6 Prozent heruntergehen können. Die Arbeiter würden es nicht verstehen, daß sie sich einen 6prozentigen Lohnabbau gefallen lassen müssen und die Beamten, die doch eine gesicherte Stellung haben, jetzt nachträglich in ihren Abzügen entlastet würden. Die Regierung ist zu einer gründlichen Prüfung dieser Fragen bereit, aber sie bittet, keine Beschlüsse zu fassen, durch die der ganze jetzt überwundene Kampf wieder neu aufgerollt wird. Auch die italienische Regierung hat eine einheitliche Gehaltsföhrung um 12 Prozent durchgeführt. Hinsichtlich der Versorgungsanwärter muß die Regierung daran festhalten, daß ihre Unterbringung verbessert werden muß. Es sollen aber die jetzt bei den Versorgungsbehörden beschäftigten Angestellten nicht verdrängt werden, sondern es handle sich nur um freizumachende Stellen. Mit den Behördenangestellten hoffen wir zu einer gütlichen Einigung zu kommen. Heute mittag ist in den Kappverhandlungen ein Vorschlag gemacht worden, dem wir im Einvernehmen mit Reichsbahn, Post und Preußen zustimmen. Der Afa-Bund hat sich seine Zustimmung bis morgen vorbehalten. Wir halten es selbstverständlich für nicht angängig, daß den Angestellten in gemischtwirtschaftlichen Betrieben ein doppelter Gehaltsabzug gemacht wird.

Abg. Helmerich (D.Fp.) bat die Reichsregierung, die Gehaltsföhrung in der Weise vorzunehmen, daß die Freigrenze erhöht wird.

Abg. Torgler (Kom.) widersprach der Eröterung der Staffelungsfrage in dem Spezialausschuß. Der Redner beantragte eine Verschärfung des Antrages Breitscheid.

Abg. Morath (D.Fp.) meinte, die Antragsteller müßten eigentlich von der Weiterverfolgung ihres Antrages Abstand nehmen, nachdem ihre Voraussetzung, daß ein finanzieller Ertrag nicht geändert wird, durch den Minister als falsch nachgewiesen worden sei. Der Redner erwartet vom Minister eine Darstellung der finanziellen Wirkung des Vorschlages Groß, wonach 1200 RM. von dem Gehaltsabzug freigelassen werden sollen. ronei würden die unteren Besoldungsgruppen eine wesentliche Erleichterung erfahren.

Abg. Dr. Gottscheiner (Dnt.) verwies auf die ablehnende Haltung, die seine Freunde schon im Plenum zu dem Gehaltsabzug der Notverordnung eingenommen hätten. Im Einklang mit dieser Gegnerschaft lehne die Deutschnationale Volkspartei auch den Antrag Breitscheid ab, der große Gruppen der Beamenschaft noch über die 6 Prozent hinaus belasten wolle.

Ministerialdirektor von Sichert warnte vor einer Staffelung, weil damit die in der Besoldungsordnung geschaffenen Relationen verschoben würden. Man komme dabei zu Ueberschneidungen, die dazu föhren, daß der höhergestellte Beamte weniger bezieht als der geringere. Mit der Staffelung werde auch die einzige rechtliche Stöhe des ganzen Gehaltsabzuges weggezogen, denn der Gehaltsabzug sei allein mit der Preisföhrungsaktion begründet.

Abg. Reinhardt (MS.) beantragte eine Aenderung des Antrages Breitscheid dahin, daß die Staffelmessung 2,5, 4, 6 und bei Gehältern über 18 000 Mark 20 Prozent betragen.

Auf Anregung des Ministers wurde dann der Antrag einem Untersuchungsausschuß überwiefen. Es sollte dann die Weiterberatung des Haushaltes des Reichsverkehrsministeriums. Die Sozialberatung begann mit den das Eisenbahnenwesen betreffenden Reizen.

Reform der Geschäftsordnung des Reichstages

Berlin, 27. Januar. Die Besprechungen der Mittelparteien und der Sozialdemokraten über eine Aenderung der Geschäftsordnung des Reichstages haben, den Blättern zufolge, dazu geföhrte, daß in Zukunft ein Nichttrauensantrag den Vorrang vor einem Vertrauensvotum haben soll. Außerdem soll die Regierung, wenn mehrere Vertrauens- oder Nichttrauensanträge eingebracht worden sind, das Recht haben, zu erklären, für welchen dieser Anträge sie den Vorrang bei der Abstimmung verlangt. Auch die Bestimmungen über Interpellationen sollen geändert werden. In Zukunft sollen Interpellationen nur Fragen enthalten dürfen, aber keine kritischen Ausführungen. In die Haushaltsordnung soll eine Bestimmung aufgenommen werden, wonach Anträge, die eine finanzielle Belastung bewirken, nur gleichzeitig mit Vorschlägen eingebracht und beraten werden dürfen, die eine Deckung der neuen Ausgaben vorsehen. Die neuen Vorschläge sollen in Form von Anträgen vor den Reichstag gebracht werden, ehe die eigentliche Staatsberatung beginnt. Die beteiligten Parteien haben den Reichskanzler über ihre Besprechungen auf dem Laufenden gehalten.

Das neue französische Kabinett

Paris, 27. Januar. Gegen 1 Uhr morgens französischer Zeit waren die Verhandlungen Lavals über die Zusammenlegung der Regierung so weit vorgeschritten, daß folgende Kabinettsliste ausgegeben werden konnte:

- Ministerpräsident und Janeres: Laval, Senator, parteilos.
- Zustizminister: Léon Bérard, Senator, Republ. Union (Volcarré-Gruppe).
- Außenminister: Briand, Sozial-Republikaner.
- Kriegsminister: Maginot, Abg., Dem.-Soziale Aktion.
- Marineminister: Dumont, Senator, Radikale Fraktion.
- Luftfahrtminister: Dumesnil, Abgeordneter, ehemals Radikale Partei.
- Unterrichtminister: Mario Roussin, Senator, Radik. Finanzminister: Mandin, Abg., Links-Republikaner.
- Budgetminister: Biétri, Abg., Links-Republikaner.
- Öffentliche Arbeiten: Deligne, Abg., Radikale Linke.
- Arbeitsminister: Landru, Abg., Radikale Linke.
- Handelminister: Rollin, Abg., Links-Republikaner.
- Ackerbauminister: Tardieu, Abg., Links-Republikaner.
- Minister für Handelsmarine: de Chappedelaine, Abg., Radikale Linke.
- Postminister: Guernier, Abg., Radikale Linke.
- Kolonialminister: Paul Reynaud, Abg., Demokratisch-Soziale Aktion.
- Pensionsminister: Champetier de Ribes, Abgeordneter, Kath. Demokr.

Neues vom Tage

Vor der Kabinettsföhrung

Berlin, 26. Jan. Wie wir erfahren, wird das Reichskabinett am Dienstag den Bericht des Außenministers über Genf entgegennehmen. In diesem Zusammenhang muß festgestellt werden, daß man das Ergebnis der Genfer Verhandlungen in politischen Kreisen als einen sehr erheblichen persönlichen Erfolg des Ministers ansieht. Unter diesen Umständen werden auch in Kreisen, die Herrn Dr. Curtius nicht gerade nahestehen, die vor einigen Tagen aufgetauchten Gerüchte, daß die Stellung des Außenministers gefährdet sei, allgemein als überholt beurteilt. Die Kabinettsföhrung wird auch die Fragen der Osthilfe weiter behandeln.

Keine Verlängerung der Grundschulspflicht

Berlin, 26. Jan. In einem Berliner Blatt war behauptet worden, daß an amtlicher Stelle eine Schulreform geplant sei, durch die die Grundschulspflicht auf sechs Jahre erhöht und danach eine Differenzierung mit Rücksicht auf die Folgen der Berufsausbildung der Kinder vorgenommen werden solle. Es wurde angedeutet, daß nach der sechsjährigen Grundschule sich vier weitere Jahre anschließen sollten, daß aber der Besuch der beiden letzten Schuljahre freiwillig sein würde. Wie das Nachrichtenbüro des R.d.Z. an maßgebender Stelle erfährt, ist diese Nachricht vollkommen unrichtig. Es gibt keine amtliche Stelle, die sich mit derartigen oder irgendwelchen gearteten Plänen auf eine Schulreform beschäftigt. Die nach der Reichsverfassung festgesetzte Grundschulspflicht von vier Jahren habe sich, so wird erklärt, bisher durchaus bewährt und könne selbstverständlich nicht etwa durch eine einzelne Gemeinde geändert werden. Reich und Länder hätten im Augenblick wichtiger Dinge zu erledigen, als die Vorbereitung einer Schulreform.

Rückkehr Dr. Curtius' nach Berlin

Berlin, 26. Jan. Heute nachmittag 13.45 Uhr traf Reichsaussenminister Dr. Curtius mit den übrigen Mitgliedern der deutschen Delegation für die Genfer Ratstagung wieder in Berlin ein. Zum Empfang hatten sich Staatssekretär von Bülow, Ministerialdirektor Dr. Köpfe und eine Reihe anderer Herren des Auswärtigen Amtes und der Presseabteilung auf dem Anhalter Bahnhof eingefunden.

Freundschaftsvertrag zwischen Oesterreich und Ungarn

Wien, 26. Jan. Im Bundeskanzleramt wurde heute der zwischen Oesterreich und Ungarn abgeschlossene Freundschafts-, Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag vom ungarischen Ministerpräsidenten Graf Bethlen und vom Botschafter Dr. Schöber unterzeichnet. Der Vertrag ist eine wesentliche Ergänzung des am 10. April 1923 zwischen den beiden Ländern abgeschlossenen Schiedsgerichtsvertrages. In der Einleitung des jetzigen Vertrages wird nachträglich auf das bestehende Freundschaftsverhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn hingewiesen und erwähnt, daß der frühere Vertrag wesentlich ergänzt wird, in inhaltlicher Hinsicht aber anrecht erhalten bleibt.

Secht zur deutschen Außenpolitik

Münster i. W., 26. Jan. Generaloberst a. D. v. Secht hielt hier im Auftrag der Weltwirtschaftlichen Gesellschaft zu Münster einen Vortrag über Deutschlands Außenpolitik und neue Wege für sie. In seinen Ausführungen beleuchtete der Redner die außenpolitische Gegenwart und erbot sich zum Schluß die Forderung, daß die Frage nach dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbunde einmal geklärt werden müsse, daß eine baldige Revision des Versaillerplanes und eine sofortige Revision der Reparationen unerlässlich sei, und daß Deutschland auf außenpolitischen Gebieten mit Ausland zusammenarbeiten müsse, was indessen nicht ausschließe, daß im Innern härtester Kampf gegen den Kommunismus geführt werden müsse.

Beziehung eines Schmugglerschiffes im New Yorker Hafen

New York, 26. Jan. Am Eingang des New Yorker Hafens wurde das mit 500 Kisten Alkohol im Werte von 100 000 Dollar geladene Schmugglerschiff „Josephine K.“ aus New-Scotland von einem Küstenwachschiff nach den üblichen drei blinden Warnungsschüssen mit fünf Granaten beschossen und aufgebracht. Eine Granate traf die Kommandobrücke und verwundete den Kapitän Clett so schwer, daß er bald darauf starb. Ein amerikanisches Frachboot mit 1000 Kisten Alkohol, das in der Nähe der „Josephine K.“ gelegen hatte, wurde ebenfalls beschlagnahmt und die aus drei Mann bestehende Besatzung verhaftet.

Bersweillanastat einer Berliner Familie

Berlin, 26. Jan. In der Wilhelm-Stolze-Straße in Berlin wurden heute nachmittag der 64jährige Schuhmachermeister Gustav Bager, seine 49jährige Ehefrau und deren 16jährige Tochter durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Der 27jährige Sohn, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde in ein Krankenhaus gebracht. Nach den bisherigen Ermittlungen hat das Ehepaar aus wirtschaftlicher Not Selbstmord verübt und Sohn und Tochter in den Tod mitzunehmen beabsichtigt.

Durchs Fenster erschossen

Frankfurt a. O., 26. Jan. In dem Dorfe Gogay am Schwielohsee wurde der pensionierte Eisenbahnbeamte Gottfried Hebler in seinem Hause erschossen aufgefunden. Während er die Zeitung lesend am Ofen gesessen hatte, war die lodbringende Kugel durch die Fensterscheibe und ihm durch die Halsschlagader gedrungen. Hebler war 64 Jahre alt und sehr angesehen. Der Tat verdächtig ist sein Sohn, der plötzlich verschwunden ist.

Zwei Jugendliche tödlich verunglückt

Königsberg, 26. Jan. Ein aus dem Schulhof der Eichendorff-Schule herausfahrender Lastkraftwagen stieß an einen Turmstiel und rief ihn um. Der umhürzende Pfeiler begrub zwei in der Nähe befindliche Schüler unter sich. Der Schüler Lothar Lautsch wurde sofort getötet, während der zweite Verunglückte, der Schüler Wilhelm Riemann, auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb.

Explosionskatastrophe auf einem spanischen Frachtdampfer

Madrid, 26. Januar. An der spanischen Nordküste und an der Mittelmeerküste herrscht ein heftiger Sturm, der bereits zahlreiche Opfer unter den Besatzungen der Fischdampfer gefordert hat. Das schwerste Unglück ereignete sich am Strande von Calpe bei Alicante. Der Frachtdampfer „Vexo“ aus San Sebastian, der mit einer Kalziumkarbidladung an Bord sich auf der Fahrt von Barcelona nach Cartagena befand, erhielt infolge des Sturmes auf der Höhe von Calpe ein Loch und hat durch Funkspruch um Hilfe. Mehrere Fischdampfer wurden von Calpe ausgesandt und konnten das havarierte Schiff bis an den Strand schleppen. Bei der Löschung der Ladung entstand eine fürchterliche Explosion, die den Frachtdampfer und die ihm zu Hilfe geeilten drei Fischdampfer vollkommen zerstörte. 13 Matrosen wurden dabei getötet und 4 schwer verletzt.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 27. Januar 1931.

Künftiges. Der Herr Staatspräsident hat je eine Studientafel mit mathematischem Lehrauftrag an dem Realgymnasium und der Oberrealschule in Heidenheim dem Studienassessor Franz Eichler an dem Realgymnasium und der Oberrealschule in Freudenstadt, übertragen.

Aufzahlung ausgewerteter Spareinlagen. Wie aus dem Interatenteil der heutigen Nummer ersichtlich, zählt die Stadt Sparkasse ausgewertete Sparguthaben bis zu RM. 300.— sofort aus, auch können Aufwertungsguthaben in beliebiger Höhe in neue Spardbücher umgeschrieben oder mit Darlehen und dergl. verrechnet werden. Man bringe seine alten Spardbücher in nächster Zeit zur Sparkasse, bei dem zu erwartenden Andrang wird es sich aber empfehlen, die Abwicklung dieses Geschäftes auf die Monate Februar und März zu verteilen.

Ausgabe von Sonntagsrückfahrkarten zum Stuttgarter Sechstagerrennen. Anlässlich des vom 8.—12. Februar in der Stadthalle zu Stuttgart stattfindenden Sechstagerrennens werden Sonntagsrückfahrkarten nach Stuttgart Hbf. und Stuttgart-Cannstatt auf allen Bahnhöfen, wo diese Karten bereits ausliegen, auch am 8., 9., 10., 11. und 12. Februar an die Inhaber von Eintrittskarten zu der Veranstaltung ausgegeben. Die Sonntagsrückfahrkarten gelten an diesen Tagen zur Hin- und Rückfahrt von 12 bis 24 Uhr, zur Rückfahrt außerdem bis 9 Uhr des folgenden Tages, zur Hinfahrt jedoch nur in Verbindung mit der Eintrittskarte für die betreffende Nacht.

Kriegerverein Altensteig. Der Kriegerverein hielt am Sonntag, den 25. ds. Mts., im Gasthaus zur „Traube“ seine 39. Generalversammlung unter zahlreicher Beteiligung ab. Vorstand Gröner eröffnete die Versammlung, begrüßte die anwesenden Kameraden und gedachte des im letzten Jahr verstorbenen Kameraden, Lindewirt Luz, den die Anwesenden durch Erheben von ihren Sitzen ehrten. Schriftführer Wieland erstattete den Jahresbericht und gab ein Bild der Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr. Nach demselben zählt der Verein 188 Mitglieder. An zwölf kranke Kameraden wurden 265 RM. Unterstützung ausbezahlt. Kassier Frey gab den Kassibericht bekannt, welcher als günstig bezeichnet werden kann. Vorstand Gröner erteilte dem Kassier und Schriftführer Entlastung und dankte für ihre Tätigkeit. Er empfiehlt den Kameraden die Benützung der Kriegerehrungsheime Bad Niederma und Herrenald, welche jedem Kameraden kostenlos zur Verfügung stehen, nur für Kost ist, je nach Bedürftigkeit, ein kleiner Beitrag zu bezahlen, ebenso wird jedem Kameraden die Kriegerzeitung, welche monatlich nur 25 Pf. kostet, empfohlen. Der Verein beteiligt sich auch dieses Jahr am Bezirkskriegertag, welcher in Walddorf abgehalten wird. Bei den Wahlen wurde als Vorstand Gröner und Kassier Frey wiedergewählt, ebenso die Ausschussmitglieder Buchbinder Kohler, Keuze und August Seeger. Für das infolge Krankheit ausfallende Mitglied August Jocher wurde Friedrich Schauble, Möbelabritant, gewählt. Ein anonymes Brief an den Vorstand und Ausschuss des Vereins, der in beleidigender Weise die vom Verein ausbezahlte Unterstützung kritisiert, wurde vom Vorstand vorgelesen und von der ganzen Versammlung als ungerichtet zurückgewiesen, da es ja jedem Kameraden freigestellt ist, um Unterstützung nachzusuchen. Der Familienabend für die ausgefallene Weihnachtsfeier soll im Februar abgehalten werden. Als Redner soll Studieninspektor Henke, Calw gewonnen werden, der einen Vortrag mit Lichtbildern in Aussicht gestellt hat. Einige kameradschaftliche Stunden, mit Musikbegleitung von Ernst Deurer, bildeten den Abschluss der Versammlung.

Freie Turnerschaft Altensteig. Am letzten Samstag hielt die Freie Turnerschaft Altensteig (Mitglied des Arbeiter-Turn- und Sportbundes e. V.) im Lokal „Schwanz“ die Jahres-Hauptversammlung ab, welche verhältnismäßig gut besucht war. Vortragender Gultus Silberhorn eröffnete die Versammlung und nach dem Riede „Wann wir schreiten Seit an Seit“ ging er zur Tagesordnung über. Der Jahresbericht unjeter des berühmten Schriftführers Karl Stroh gab nochmals ein Bild über die im verflochtenen Geschäftsjahr durch die tatkräftige Arbeit und die Opferwilligkeit jedes einzelnen Mitgliedes zustande gebrachten Ver-

anstaltungen, wie Kaiserfest, Sommerfest mit Johannisweibe, sowie die gemeinschaftlich mit dem Bruderverein Arbeitergesangverein „Sängerlust“ veranstaltete Weihnachtsfeier. Erfreulicherweise war das Jahr 1930 ein Aufstieg, der für die Mitglieder auch in der heutigen schweren Zeit innerhalb des Vereins ein Ansporn sein wird, noch mehr wie bisher zur Pflicht gegenüber unserer edlen Sportsache zur Einigkeit und Treue mahnt. Die gute Zusammenarbeit mit dem Arbeitergesangverein „Sängerlust“ wurde ebenfalls auch an dieser Stelle betont, und hoffen und wünschen wir, daß die Freundschaftsbeziehungen mit unserem Bruderverein noch enger geschlossen werden, damit das Ziel und die Bestrebung unserer Bewegungen nach Kräften gesichert wird. Darum ist es die heiligste Pflicht von uns, die Außenstehenden zur Aktivität heranzuziehen, damit die Schär um das Banner vereint eine Stärke ist, die jedem Ansturm feststeht. Der Bericht des Kassiers war ein guter. Demselben wurde auch für die geleistete Arbeit gedankt und Entlastung erteilt. Die Wahlen gingen rasch vonstatten. Gewählt wurden zum 1. Vorstand: Gultus Silberhorn, 2. Vorstand: Karl Stroh, 1. Kassier: August Kehler, Unterkassier: Martin Bolle und Karl Gauß, Schriftführer: Karl Stroh, 1. Turnwart: Josef Groß, 2. Turnwart: Martin Bolle, Sport- und Wandwart: Karl Stroh. Die Vereinsführung ist mit Ausnahme von einigen Änderungen dieselbe wie bisher. Das Jahresprogramm wurde dem Ausschuss zur Ausarbeitung überlassen. Unter „Berichtigungen“ wurden noch einige interne Angelegenheiten zur Aussprache gegeben. Wenn der Geist dieser Jahreshauptversammlung sich in dem Verein weiter so entwidelt, ist es um denselben gut bestellt. Frei Heil!

Walddorf, 26. Januar. (Generalversammlung des Veteranen- und Militärvereins.) Am gestrigen Sonntag hatte der hiesige Veteranen- und Militärverein zu seiner jährlichen Generalversammlung in das Gasthaus zum „Grünen Baum“ (Chausseehaus) eingeladen. Eine stattliche Mitgliederzahl durfte der Vorsitzende des Vereins, H. W. Walz, begrüßen und hieß alle Erschienenen herzlich willkommen. Ein Hauptpunkt der reichhaltigen Tagesordnung war die Tagessprechung für den Bezirkskriegertag. Bestimmt wurde einmütig der 7. Juni ds. Js. Der Festausflug wurde gewählt und als Ehrenvorsitzender Bürgermeister Kentschler ernannt. Sonstige vorbereitende Arbeiten wurden noch zugeteilt und besprochen. Die Vereine des Bezirkskriegerverbandes sowie der Nachbarverbände werden gebeten, den 7. Juni freizubehalten, um den Bezirkskriegertag in Walddorf recht zahlreich besuchen zu können, wird doch der Verein und die gesamte Einwohnerschaft bestrebt sein, allen Gästen den Aufenthalt hier so angenehm wie möglich zu gestalten.

Horb a. N., 26. Januar. Am vergangenen Freitagabend ereignete sich am Breitenbachischen Eck ein Zusammenstoß zwischen einem fremden Auto und einem hiesigen Radfahrer. Das Vorderrad wurde bei dem Zusammenstoß völlig zertrümmert und der Radfahrer zu Boden geschleudert. Derselbe hatte sich hierbei verschiedene Verletzungen zugezogen und wurde deshalb von dem Auto bester in das hiesige Krankenhaus verbracht.

Spaigingen, 26. Januar. Die Belegschaft der Firma Gustav Bühler, Möbelfabrik hier, zirka 160 Mann, legte die Arbeit infolge Lohnunterschieden nieder. Die Leitung der Firma lehnte es seinerzeit ab, den Maßnahmen der übrigen Betriebe in der hiesigen Möbelbranche zu folgen.

Stuttgart, 26. Jan. (Kraftwagenunfall.) Heute mittag wollte ein Gipsermeister von Degerloch mit seinem Personkraftwagen nach Stuttgart herunterfahren. Durch das neblige Wetter war ihm die Sicht bei der Ausfahrtsplatte in Degerloch unmöglich, so daß er der herannahenden Linie 16 nicht mehr ausweichen konnte und mit voller Wucht auf den Wagen der Linie 16 fuhr. Der Kraftwagenführer fand sofort den Tod.

Dettingen OÄ. Urach, 26. Jan. (Ueberfallen.) Als in der Nacht auf Sonntag hiesige Nationalsozialisten aus einer Versammlung von Urach heimkehrten, wurden sie an der Kurve beim Lamm von Kommunisten überfallen. Es entspann sich eine Schlägerei zwischen den beiden Parteien, wobei es mehrere Verletzte gab.

Kuchen OÄ. Geislingen, 26. Jan. (Autozusammenstoß.) Ein Autounglück, wie es nicht oft vorkommen dürfte, hat sich um Mitternacht am Ortsausgang (gegen Geislingen) von Kuchen ereignet. Der Besitzer eines Geislinger Autovermietungsgehilfs fuhr mit einem größeren Personenwagen Geislingen zu, während mit einem kleineren Wagen dessen Sohn von Geislingen her kam. Es herrschte Schneegestöber und — wie es geschah, ist noch nicht ganz geklärt — die beiden Autos stießen zusammen. Während der Vater schwerere Verletzungen erlitt, sind die des Sohnes leichter Art. Beide wurden in ihre Wohnung gebracht. Die Insassen der beiden Wagen erlitten Glassplitterverletzungen.

Unterhausen OÄ. Reutlingen, 26. Jan. (Ertrinken.) Oberhalb des Elektrizitätswerks konnten am Samstag früh, durch Hilfsleute aufmerksam gemacht, die dortigen Bewohner den in den 70er Jahren lebenden Landwirt Keppler aus dem Wasser ziehen. Trotz größter Bemühungen, Keppler am Leben zu erhalten, starb er kurz darauf. Wie der Unfallklage in die Schah gekommen ist, ist nicht geklärt.

Sirshlanden OÄ. Leonberg, 26. Jan. (Erpressung.) Landwirt Reinhold Rommel von hier erhielt einen Erpresserbrief, in dem er aufgefordert wird, 10 000 RM. an einem bestimmten Ort niederzuliegen. Andernfalls sei Rommel und sein Vater des Todes. Dem Täter kam man auf die Spur. Er wurde in der Person des Joseph Fiegler aus Cannstatt, der früher in Sirshlanden bedienstet war, festgestellt und verhaftet.

Hürbel OÄ. Biberach, 26. Jan. (Brand.) In dem Anwesen des Schreiners Josef Bed ist in der Nacht auf Mittwoch ein Brand ausgebrochen, dem beinahe das ganze Gebäude zum Opfer fiel. 30 Hennen sind mitverbrannt.

Ulm, 26. Jan. (Verleht.) Bei einer nationalsozialistischen Kundgebung in Schwemningen, bei der Reichstagsabgeordneter Dreher-Ulm sprach, waren auch Nationalsozialisten aus Ulm anwesend. Während die Kundgebung selbst ohne Störung verlief, kam es abends zu Zusammenstößen mit politischen Gegnern, wobei mehrere Nationalsozialisten, darunter vier Ulmer, verletzt wurden. Die Verletzten sind abends mit ihren Kameraden nach Ulm zurückgebracht worden.

Unterbettringen OÄ. Gmünd, 26. Jan. (Brand.) Am Sonntag abend brach in dem Anwesen der Witwe Helene Hügeler Feuer aus, das Schauer und Wohnhaus in kurzer Zeit in Asche legte. Bei diesem Anwesen handelt es sich um die ehemalige Wirtschaft zur Hühle mit dinglicher Wirtschaftsberechtigung. Durch Flugfeuer wurde auch das etwa 30 Meter entfernte Haus von Josef Baumhauer, Kettenmacher und Inhaber einer Spezereihandlung, in Brand gesetzt. Der Brand konnte hier gelöscht werden, der Schaden ist trotzdem groß.

Der Einbruchdiebstahl in der Villa Dr. Edeners
Friedrichshafen, 26. Jan. In den letzten Wochen wurden wiederholt Einbruchdiebstähle in der Stadt Friedrichshafen verjagt. Wohl die gleiche Diebeshande brach auch, wie schon kurz gemeldet, in der Nacht auf Freitag in der Villa Dr. Edeners, Gerstraße 54, direkt am See gelegen, ein. Die Diebe sprangten unter Anwendung großer Gewalt die nach dem Soultentrain führende Doppeltüre unter Verwendung eines Stechbeutels. Dann drangen sie in die Wohnung des Erdgeschosses ein. Sie durchsuchten eine Anzahl unverschlüsselter Behälter und nahmen verschiedene Silberbesteckteile Marke „Dr. Edener“ mit. Diese Gegenstände repräsentieren einen Wert von 1700 RM. Die Täter gingen ziemlich schonend zu Werke und ließen einen großen Teil von Silberbesteckteilen und andere wertvolle Gegenstände zurück. Dagegen nahmen die Täter zu sich: 200 bis 300 Schweizer Franken, bestehend aus Hundertfrankennoten, sowie englisches, ameri-

Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Förstl
Kachdruck verboten.

13. Fortsetzung

„Ja!“ Reichmann sah ihm voll in die Augen. „Es war nicht Absicht! Warum sollte ich dich belügen! Du wüsstest es ruhig wissen, auch wenn es anders gewesen wäre. — Ich wollte Nella einen Schlafrumpf geben, denn sie war furchtbar erregt und ich hatte Sorge, sie könnte noch einmal von einem Herzkrampf befallen werden, wenn sie nicht in Ruhe zur Ruhe kam. Wahrscheinlich habe ich zuviel von dem Opium erwischt. Nur ein Gläschen, das sie nicht davon getrunken hat. Sie wäre gestorben daran. Dann würde Elisabeth niemals mehr meine Frau geworden sein, denn an einen Wiederverheiratung hätte sie sich nicht getraut.“

„Wer weiß!“ sagte Hilbert in lautem Denken.
„Glaubst du?“
Hilbert wurde jeder Antwort enthoben, denn Reichmann schlief bereits wieder.

Unversehens heftete Hilbert den Blick auf ihn. In hartem Stöhnen suchte er zu ergründen, was die Frauen an diesem Manne liebten. War es der herrliche Wille, der durch die hohe Stirne mit ihren scharf vorspringenden Gaden zum Ausdruck kam? — Dieser wie in Stein gemeißelte Zug, von Entschlossenheit und rücksichtslos männlicher Kraft, der auf seinem Gesichte lag? Liebten sie diesen herben Mund, der wie eine schmale Linde wirkte und so oft in kühnem Spott sich kräufelte? Konnte der so heiß, so bezaubernd küßlich, daß ein Weib alles darüber vergaß und nur der Luft des Augenblicks gedachte?

Er sah ein Lächeln am Boden liegen. Weiß und süßartig. Es aufsteigend, rann eine Wolke von Fieberdunst um ihn. Er wußte, es hatte nicht hier gelegen, als er Reichmann zu Bett gebracht. Sie muß also hier gewesen sein. Wie war sie hereingekommen?
Er konnte doch unmöglich so fest geschlafen haben! Sie mußte geschlichen sein wie eine Ratte. Nur ein Weib vermag das.
Was hatte sie gewollt?

Wohl sehen, ob der Mann ihrer Liebe am Leben war. Arme kleine Elisabeth! Eine Märtyrerin der Liebe würde sie sein, mit dieser Noakin an der Seite.

Reife knarrte die Gartentüre in den verrosteten Angeln. Hilbert erhob sich geräuschlos und schlich mit sachten Füßen hinaus.

Nichts zu sehen!
Mit raschem Griff schloß er sie ab.
Er wogte es nicht mehr, sich auf sein Ruhebett zu legen. Angestrichelt, wie er war, setzte er sich auf den Rehnstuhl neben Reichmanns Bett.

Nun sollte sie nur noch einmal kommen! Dann würde er ihr den Weg weisen.
Erst spät gegen Morgen schlief er ein, als die Sonne sich bereits im Osten hochschwang.

Elisabeth von Werken aber stand am offenen Fenster ihres Jungmädchenzimmers und begrüßte den Tagesgott mit ausgebreiteten Armen.

Eine Waldquecke plauderte vergnügt und neckte sich mit der Amsel, die so spät erst die Augen sich hell wusch. Aber die pffif dahinschiffen hinein. Ein bißchen aus Spott?
Noch einmal tauchte sie ihr Köpfchen in das Quellwasser.
„Gut! Dank!“

Und dann sah sie mit einem Male zu höchst oben auf dem Gipfel einer Blautanne im Regenbader Forstrevier und sang einem Kinde, das die peinlich sauber beliefen Wege entlang eilte, ein Pfeiflied.

Und Kind und Vogel hielten urplötzlich still, horchten, sahen sich an und fanden, daß sie die gleichen hellen Augen hatten.

„Pfeif wieder! Bitte!“ sagte die kleine Annemarie in brünstig.

Aber die Amsel hatte sich längst mit ihresgleichen verabredet. Ach Gott, wie konnten Menschen verstehen, was ein Vogel sang.

Annemarie sah, wie er davonflog. Schade! Ein Juden ging um das rosige Kindermäulchen. Dann lachte es wieder.

Noch einmal spülten die hellen Augen, aber es ließ sich keine mehr entdecken.

Die Kleine lief sodann eine Strecke Weges zurück, bis der breite, porzellanfarbene Bau des Regenbader Herrenhauses

vor ihr lag. Ihr Blick flog die Fensterreihen entlang, erst über die im Erdgeschoß, dann kamen die der oberen Etage an die Reihe! Ein großer Teil der dunkelgrün gestrichenen Jalousien war noch herabgelassen. Man schlief also noch!

Aus einem der Fenster des Hochparterres bog sich eine weibliche Gestalt. Dürr, mit schwarzgebogener Nase, das Haar stroh zurückgestülmt. Graue Augen mit einem harten, herrischen Blick, suchten die Wege des Parkes entlang.

„Annemarie!“
Die Kleine sprang eilig vom Rasen auf den Weg, knöpfte hastig den gelblichen Gürtel und entfernte einen Grassalm, der an ihrem Kleidchen hängen geblieben war.

„Hier, Fräulein Gerhard!“ Sie sah dabei etwas furchtsam nach der hageren Gestalt am Fenster.

„Du sollst nicht so weit weggehen vom Hause!“ gebot eine strenge Altstimme. „In den Hochwald darfst du nicht! Auch nicht über den Fluß! Wenn du nicht folgst, mußst du hernach eine doppelte Lektion Französisch übersehen, auch werde ich Sorge tragen, daß du keinen Rockschiff bekommst. Ueberdies sehe ich Grassalmen an deinen weißen Schuhen. — Pfui! — Und an der einen Wade sitzt ein Riz! Der war heute morgen noch nicht! Eine Dame muß immer exakt gekleidet sein. Nun laß dich zu noch eine halbe Stunde spielen. Ich werde dich rufen, wenn es Zeit zur Stunde ist!“

Das Fenster schloß sich wieder und die Kleine atmete auf. Gottlob, das war noch glimpflich abgelaufen.

Wieder glitt der Blick nach den noch immer geschlossenen Jalousien. Wie nur Mama so lange schlafen konnte! Ach, Mama die wußte ja nicht, wie hell die Sonne am Morgen schien, hörte nicht, wie ferlich der Wald rauschte und wie lustig unten der Fluß plauderte. Wenn man sie weden dürfte! — Aber Mama wecken, das war gefährlich. Einmal hatte Annemarie es getan und selber nicht wieder.

Rein, nein, Mama durfte nicht geweckt werden.

Eine unbestimmte Sehnsucht wurde in dem Kinderbezaen noch.

Jemand haben, jemand, den man liebte, nur liebte! Nicht fürchten mußte wie Fräulein Gerhard, daß man seine geheimsten Gedanken vor ihm verhielt. Jemand, dem man alles sagen konnte wie dem Papa. (Fortsetz. folgt.)



kanisches, spanisches und schweizerisches Hartgeld in kleineren Mengen. — In derselben Nacht wurde auch in der Villa Ludwig Gastpar, Juppelstraße (Meersburgerstraße) durch den Sontteral einbrochen. Bei dem Versuch, die Füllung der Lärze nach dem Obergeschoß heranzuführen bezw. herauszukommen, wurden die Lärze durch das dadurch verursachte Geräusch entdeckt. Sie ließen einen Schraubenschlüssel am Türrand und ergriffen die Flucht.

Aus Baden

Wollsch, 24. Januar. Der Waldarbeiter Wittigen, der schon seit einiger Zeit Spuren geistiger Annäherung zeigte, schoß sich eine Revolverkugel in den Kopf. Er wurde in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus nach Schiltach verbracht.

Donauschingen, 24. Januar. (Keine Woche ohne Brandfall auf der Baar.) Gestern Abend brannte im benachbarten Auen das Wägengebäude und Werkstatt des Schindel- und Dachdeckers Adolf Urderer bis auf den Grund nieder. Es wird behauptet, daß das Feuer beim Motor ausbrach. Es verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit in dem aus Holz und Schindeln bestehenden Haus, so daß vom Innenraum nichts mehr gerettet werden konnte, nur das Vieh und die Schweine konnten noch herausgebracht werden.

Wie der Staat wohlervorbene Rechte schädigt

Prüfung für die Säuglings- und Kleinkinderpflege

Stuttgart, 24. Jan. Der Abg. Klus (ChrB.) hat folgende Kleine Anfrage gestellt: Durch die Verordnung des Innenministeriums vom 20. September 1930 wurde die Prüfung für die Säuglings- und Kleinkinderpflege neu geregelt. Dabei wurde u. a. bestimmt, daß die früheren Ausweise der staatlichen Anerkennung als Säuglings- und Kleinkinderpflegerin für den Dienst an Anstalten nicht mehr berechtigen, daß vielmehr diese Berechtigung für alle nur dem 1. Okt. 1930 geprüften Pflegerinnen nur durch einen mindestens zweiwöchigen Dienst an ärztlich geleiteten Säuglings- und Kleinkinderanstalten oder Fürsorgestellen neu erworben werden könne. Seit dem Jahr 1917 bestand die bisherige Regelung. Allein in Stuttgart haben etwa 600 Säuglingspflegerinnen nach bestandener staatlicher Prüfung den vollen Berechtigungsausweis bekommen. Die Neuregelung mit rückwirkender Kraft bedeutet eine weitestgehende Entwertung des bisherigen Berechtigungsausweises und damit die Aufhebung eines wohlervordenen Rechtes. Ist das Staatsministerium bereit, jene Neuregelung vom 20. September 1930 in der Richtung abzuändern, daß die vor dem 1. Oktober 1930 ausgetretenen Ausweise auch weiterhin als vollberechtigt anerkannt werden oder daß diese Ausweise nach Besuch eines kürzesten Fortbildungskurses neuen den „Ausweis als staatlich anerkannte Säuglings- und Kleinkinderpflegerin“ ausgetauscht werden können?

Diese dankenswerte Anfrage zieht den Vorhang weg über einen Mißstand, wie er im staatlichen Berechtigungswesen bisher nicht zu verzeichnen war. Die bisherige einjährige Ausbildung in der Säuglings- und Kleinkinderpflege, von Mädchen, die das 19. Lebensjahr zurückgelegt haben, hat genügt und sich bewährt. Infolge des Andranges und des bei Frauen gesteigerten Bildungsdranges und übersteigerten Ehrgeizes hat man nun die zweijährige Bildungszeit vorgeschrieben. Das man aber die bisherigen Prüfungen nach der jetzigen Ordnung disqualifizierte, widerspricht jeder Rechtsordnung. Dazu kommt, daß in dem nunmehr zweijährigen Lehrgang nach den Vorschriften der Dresdener Konferenz hauptsächlich hauswirtschaftliche Kenntnisse gelehrt werden sollen, auch die bisher getrennte Wäschereinarbeit soll einbezogen werden. Nun gibt es unter den bisherigen Säuglingspflegerinnen zahlreiche Mädchen, die nach dem Ausbildungsjahr als Säuglingspflegerinnen noch die Wäschereinarbeit mit Prüfung und auch die Krankenpflege mit Prüfung machten. Des hauswirtschaftliche haben sie vielfach durch Zurücklegung des Frauenstudiums an einer Mädchenrealschule nachgewiesen. Sie alle sollen nun nur „als Pflegerinnen“ (fürs Haus) nicht als „Schwestern“ (für Kinderheime und für Anstalten) gelten. Gerade in Württemberg bestand bisher eine durchaus gute Auslese. Auf keinen Fall geht es an, erworbene Vorrechte so durch einen Strich vom grünen Tisch strümmern zu lassen.

Vertretertag der Deutschnationalen Volkspartei

Stuttgart, 26. Jan. Die Deutschnationale Volkspartei in Württemberg veranstaltete am Sonntag einen Vertretertag unter Vorsitz von Rechtsanwält Dr. Schott. Vorträge hielten Reichstagsabgeordneter Dr. Koch über die kommende Entschärfung und Abgeordneter Dr. Wiber über die Reichstags- und Landtagsarbeit. Er betonte, daß der Neubau der Technischen Hochschule in Stuttgart mit Rücksicht auf die Finanzlage nicht in Angriff genommen werden könne. Er wandte sich auch gegen die Aufstellung der Oberämter und sprach sich für die Erhaltung des bestehenden Zustandes aus. Finanzminister Dr. Dehlinger betonte hauptsächlich Schwierigkeiten in der württembergischen Landespolitik, die die Aufrechterhaltung geordneter Finanzverhältnisse mehr und mehr erschweren. Daneben droht vom Reich her die Gefahr, Württemberg zum Vorteil anderer Reichsteile zu belasten, wie überhaupt der unitarische Zug des Führers der gegenwärtigen Reichsregierung eine wachsende Bedrohung des Eigenlebens der Länder bedeutet. Die Maßnahmen zur Sanierung der Reichsfinanzen dürfen aber nicht zur Katastrophe für die Länder werden. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß die Reichspost, nach der Schätzung des Redners, aus Württemberg allein einen Reinertrag von etwa 12 Millionen RM. herausholt, während man uns in der Postabfindung mit nur 1,5 Millionen RM. abspülen will.

Staatsrat Rath zur Landespolitik

Stuttgart, 24. Jan. In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei teilte der Vorstand, Rektor Seisinger, mit, daß nächstem, womöglich noch während des Semesters, Generaloberst v. Seckert gemeinsam mit dem Reichstagsabgeordneten Reimath in Tübingen sprechen wird. Dann hielt Staatsrat Rath einen Vortrag über „Politische Gesamtsituation in Reich und Land“. Zur Landespolitik führte er dabei aus: In Württemberg haben wir eine gesunde Finanzpolitik. Die letzten Etats erlauben Konsolidationsabschlüsse mit Leberstücken, die es ermächtigen, Restver-

mögen anzulegen. Auch der Etat von 1930 kann ohne Defizit abgeschlossen werden. Das gilt auch für das Jahr 1931 und 1932, doch werden stärkere Abstriche notwendig sein. Das Betriebs- und Betriebskapital von 16 Millionen ist noch vorhanden und es wird notwendig sein, daß die Regierung einen Teil der Anleihen zentralisiert, die ihr durch Gelehen früher ausgeben worden sind, zumal es sich um rentierende Anlagen handelt. Es werde keine Schwierigkeiten haben, bei der bestehenden Koalition den Etat unter Dach und Fach zu bringen. Die nächste Sitzung des Landtags wird sich hauptsächlich mit dem Etat zu beschäftigen haben, jedoch werden die Beratungen im Plenum erst nach Ostern einsetzen. In der Zwischenzeit werde man sich mit dem Gutachten des Staatskommissars beschäftigen, das viele wertvolle Anregungen gegeben habe. Die Zahl der Oberämter werde man zwar nicht auf die vorgeschlagenen 22 beschränken, wohl aber komme in der Gegend von Stuttgart und Heilbronn eine Zusammenlegung in Frage. Auch sonst werde eine Art Glanzvereinbarung notwendig sein, wo es die verkehrs- und wirtschaftspolitischen Verhältnisse erfordern. Es wird sich dann zeigen, daß dann einzelne Oberämter nicht mehr leistungsfähig sind, was ihre Auflösung bedingt. Dem Vorschlag, größere Amtskörperschaften zu schaffen in der Art, daß die staatliche Verwaltung von der Amtskörperschaft getrennt werde, müßte man mit großer Skepsis gegenübersehen. Die Vorschläge zur Reform im Justizwesen müßten ebenfalls dahingehend geprüft werden. Die Aufhebung des Landgerichts in Hall würde nicht zu umgehen sein. An der Zusammenlegung des Nachschichtgerichts, die sich bewährt habe, dürfte nicht gerüttelt werden. In der Frage der Abgrenzung der Aufgaben zwischen Oberämtern und dem Innenministerium müßte man einer weiteren Dezentralisation das Wort reden. Im Innenministerium ist eine Abgrenzung der Aufgabe geplant, die in zwei Richtungen verläuft. Der Instanzenzug für Beschwerden soll auf zwei beschränkt werden. Auf dem Gebiet der Straßen- und Wasserbauverwaltung sollen die Amtskörperschaften stärker herangezogen werden. Auf dem Finanzgebiet soll der Etat von einem Revisor in einen Bruttoetat umgewandelt werden. Ein unabhängiger Rechnungsabw., wie er schon in der Reichsverwaltung vorgesehen ist, soll geschaffen werden. Bei der Sozialverwaltung ist Vorsicht bei den Maßnahmen geboten. Auf dem Gebiet der Beamtenpolitik soll die Zahl der Beamten eingeschränkt und dafür sollen mittlere Beamte herangezogen werden, deren Zahl aber auch beschränkt werden soll. Der Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Regierung habe sich bewährt. Die Verhandlungen im Staatsministerium vollziehen sich in angenehmer Form. Die Regierung ist aktionsfähig, die Erhaltung des Wirtschaftsministeriums ist in der Zukunft besonders wichtig.

Gibt es wirklich „zinslose“ Darlehen?

In schlechten Zeitaltern hat man schon immer ein gut Teil der Schuld an den Verhältnissen dem Geld- und Kreditwesen zugeschoben. Immer tauchen dann prompt die verschiedensten Projekte auf, und — verschwinden dann bald in der Verenkung, die von radikalen Reformen auf diesem Gebiet die Befreiung der Zustände erhoffen. In Deutschland bildet in den letzten Jahren der Zins den Stein des Anstoßes, besonders seit in politischen Programmen von Forderung der „Zinsnechtheit“ und Festlegung eines Höchstzinses für Zinsen die Rede ist. Alle diese Forderungen übersehen, daß der Zins im Grunde nichts anderes ist als der Preis für eine Ware, der letzten Endes vom Stand des Angebots und der Nachfrage der Ware „Kapital“ bestimmt wird. Hier soll nicht weiter von theoretischen Erwägungen die Rede sein, sondern von dem sehr praktisch gewordenen Schlagwort der „Zinslosigkeit“, vor allem auf dem Gebiet des Bauparens.

Immer wieder kann man in Inseraten Angebote auf „zinsfreie“ Hypotheken oder Darlehen lesen. Dem klar denkenden Leser fällt gleich auf, daß hier nur die Zinslosigkeit für Darlehen betont, aber nicht gesagt wird, daß auch die Sparanlagen der Mitglieder unverzinst bleiben. Solche „Zinslosigkeit“ heißt nämlich auf gut deutsch: nur diejenigen Mitglieder, die sehr bald ihr billiges Darlehen erhalten, genießen auf Kosten der übrigen Bauparter sehr erhebliche Vorteile. Alle anderen und vor allem die Sparter mit langer Wartezeit erleiden ganz erhebliche Verluste durch die Nichtverzinsung ihrer Einlagen. Diese Verluste werden umso größer, je länger die Wartezeit dauert. Da aber bei diesen Baupartergesellschaften gerade die kapitalstärksten Sparter meistens infolge der geringen Höhe der Einzahlungen am längsten warten müssen, werden sie in erster Linie geschädigt. Folgendes Zahlenbeispiel zeigt, was ein Einleger beim „zinsfreien“ Sparen verlieren kann. Legt jemand 2 RM. pro Tag zur Verfügung, so braucht er beim „zinslosen“ Sparen, um eine Sparsumme von 16000 RM. zu erreichen, 22 Jahre. Wird ihm bei gleichen Rücklagen sein Spargeld mit 5 Prozent verzinst, so erreicht er dieselbe Summe bereits in 15 Jahren und hat an Zinsen in dieser Zeit nicht weniger als ca. 6000 RM. erhalten!

Gegen die Behauptung, daß zinslose Darlehen gewährt werden können, spricht ja auch schon die einfache Überlegung, daß kein Unternehmen etwas zu verschenken hat, vielmehr seine Anteile decken muß und Gewinne erzielen will. Daher werden die angeblich nicht vorhandenen Zinsen umbenannt in „Eintrittsgelder, Werbungskosten, einmalige oder fortlaufende Verwaltungskostenbeiträge“ usw. Zinslosigkeit ist also in der Praxis Bauerntäuscherei, wirklich „zinslose“ Darlehen gibt es nicht. Es ist daher zu fordern, daß die zuständigen Behörden, um die Bauparter vor Illusionen und Schädigungen zu bewahren, bei der kommenden politischen Regelung des Bauparwesens solche Anfinndigungen unterbinden.

Aus dem Gerichtssaal

Der Goldmacherprozeß

München, 26. Jan. Im Tausend-Prozeß wurde die Vernehmung des Zeugen Schwarzert fortgesetzt. Auf verschiedene Fragen des Vorsitzenden schilderte der Zeuge die Durchführung der Goldherstellungsgesellschaft und betonte dabei, daß Tausend gar nicht in der Lage gewesen sei, Gold in die Schmelztafel zu schmiegeln. Der Staatsanwalt wies schließlich darauf hin, daß im Kosten Tausends ein Köhrlin mit Goldstaub gefunden worden sei. Zeuge: Dort befanden sich eine Reihe von Köhrlin mit chemischen Substanzen. Als der Staatsanwalt hierauf beantragt, die Köhrlin von den Sachverständigen untersuchen zu lassen, wandte sich der Verteidiger dagegen, da dies eine Preisgabe des Tausendschen Verfahrens bedeuten würde. Weiter betonte der Zeuge, daß nicht beabsichtigt war, unter dem Deckmantel einer Handelsgesellschaft politische Geschäfte zu betreiben. Jedes Mitglied habe aber die vaterländischen Interessen im Auge behalten und man hätte die etwaigen Reinerträge auch für vaterländische Zwecke verwendet. Auf die Frage, ob die Vereinsmitglieder nicht Schadenersatzsprüche gestellt hätten, wenn sie gewußt hätten, daß sie von Tausend betrogen würden, erwiderte der Zeuge, daß die Mitglieder dazu nicht in der Lage gewesen wären. Sie hätten nur ein Schiedsgericht anrufen können.

Spiel und Sport

Schwäbische Meisterhaft im Skiaus

Meister 1931: Koller (Sch. Hadelang)

Unter harter Beteiligung der Skifahrer aus Württemberg, Baden und vorzüglich aus dem Allgäu wurden am Samstag und Sonntag bei Isny im Allgäu die Schwäbischen Skimeisterhaft ausgetragen. Am Samstag waren die württembergischen Austragungsbefehle für den Langlauf noch günstiger, anhaltender Regen in der Samstagnacht verschlechterte aber die Schneeverhältnisse derart, daß die Sprungläufe am Sonntag auf einer Behelfsbahn ausgetragen werden mußten. Bei den Sprungläufen war in Stil und Haltung der in Heilbronn am 25. Februar in der Klasse 2 und 3 Meister Blankenbrotel der Beste. Erster wurde jedoch mit gefandenen Sprüngen von 21, 24 und 25 Meter und der Note 305,5 Wenger-St. Blasen. Koller-Hadelang erreichte Weiten von 22, 23 und 23,5 Meter. Fritz Haller-Freudenstadt, der vorjährige Meister, kam in der Klasse 2 mit 21, 23 und 24 Meter zu der Note 290,4. In der Kombination wurde der Allgäuer Koller (Sch. Hadelang) mit Note 31,13 der württembergische Meister. Fritz Haller-Freudenstadt belegte mit Note 610,20 den zweiten, Jöhrenig-Zimmermann mit Note 608,65 den dritten und Blankenbrotel mit Note 679,65 den vierten Platz.

62 Meter auf der Hindenburgbahn. Anlässlich der Eröffnung der Oberhoher Winterporthöhe wurde am Sonntag bei günstigen Schneeverhältnissen auf der Hindenburgbahn ein Schanzenrennen durchgeführt. Die beste Leistung erzielte Karl Wagner-Oberschönan, der 62 Meter fand und damit die bisher größte Weite dieser Anlage erreichte.

Deutsche Turnerschaft — Handball

- Endrunde um die württ. Meisterschaft
- TV Schramberg — TSV Geisau Stuttgart 3:1
- Auflösung zur Meisterschaft:
- TV Nagold — TV Sondheim 0:2
- TSS Tübingen — TV Sochingen 10:0
- Meisterklasse:
- TV Gisingen — TSS Goppingen 2:2
- A-Klasse:
- TSS Goppingen 2 — TV Holzheim 1:3 — (Damit TV Holzheim Meister des Bezirkes.)

Kreisliga

- Kreis III-Württemberg: TV Jahn — Kornwestheim 1:4, VfB Sondheim — TV Markgröningen 2:0
- Kreis Cannstatt: TV Metzingen — TV Bodnang 5:3, SC Stuttgart — TuSvB Mühlhausen 1:2, FC Urbach — SpV Cannstatt 4:3, VfL Untertürkheim — Normania Gmünd 1:0, VfB Heilbronn — TV Oberkochen 1:0, Sportf. Ehlingen — VfR Kelen 5:2
- Kreis Jöckern: SpV Reutlingen — FC Gisingen 6:1, VfB Kirchheim — FC Tübingen 2:5, Sportf. Tübingen — SpV Wannweil 4:0, FC Donsdorf — SpV Tübingen 5:2
- Kreis Enz-Nekar: Jüdische Spiele ausfallen
- Kreis Schwarzwald: VfR Konstanz — FC Radolfzell 2:4 (Privatspiel), SC Schwennigen — VfR Schwennigen 1:1, VfB Kottweil — FC Singen 0:3 (abgebr.), Vf Tübingen — SpV Trossingen ausfallen
- Kreis Ulm: Ulm 94 — Geislingen 5:0, Wandersingen — Friedrichshafen 2:1, Laupheim — Wangen 1:0, Weingarten — Neu-Ulm 1:0

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Was geht bei Rindfleisch vor? Die Deutsche Rindfleisch-Werke AG. steht bei starken Kursrückfällen seiner Aktien seit geraumer Zeit im Mittelpunkt des Börseninteresses. Der Grund wurde zunächst in Verlusten der französischen Sarlino-Gesellschaft an der der Konzern allmählich beteiligt ist, gesucht. Umlaufreiche Emissionen liegen aber auch das Gerücht an, daß das im Besitz einer der führenden Persönlichkeiten des Konzerns befindliche Aktienpaket notleidend geworden ist. Wie nun das „Stuttgarter Neue Tagblatt“, erfährt, verhandelt Generaldirektor Deiner über die Abkündigung seines Postens nach verschiedenen Seiten, auch nach dem Auslande. Sein Aktienpaket von 13 Millionen ist von der Deutschen Bank beilehen. Durch den starken Kursrückgang der Aktien ist das Paket als Dede für das gewährte Darlehen knapp geworden. Aus diesem Grunde ist die Abkündigung des gesamten Deinerischen Postens ins Auge gefaßt.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 26. Jan. Weizen märk. 263,50 bis 265,50, Roggen märk. 159—161, Gerste 199—213, Futtergerste 188—189, Hafer märk. 140—147, Weizenmehl 29,75—37, Roggenmehl 23,75—26,70, Weizenkleie 10,75—11, Roggenkleie 9,50 bis 10, kleine Seifeerbsen 22—24, Futtererbsen 19—21, Allgemeine Tendenz: still.

Stuttgarter Landesproduktenbörse vom 26. Jan. Ausf. Weizen 34,50—36,50 (25,50—27,50), Weizen 26,50—27,50 (25,50—27), Gerste 20,50—24 (20—23,50), Roggen (12—15), Hafer 14,50 bis 15,50 (14—15,50), Weizenmehl 44,25—44,75 (43,75—44,25), Brotmehl 23,25—32,75 (31,75—32,25), Kleie 9,50—10 (9,50—10,25), Weizenkleie 4,50—6 (4,50—6), Kleie 5,50—6,50 (5,50—6,50), Stroh 3—3,50 (3—3,50).

Fruchtversteigerung: Giengen: Gerste 8,50, Hafer 7, Weizen 13 bis 13,30 RM. — Tübingen: Weizen 13—14, Gerste 10,50—11, Hafer 7,50—8 RM. — Winnenden: Weizen 13,20—13,50, Hafer 7,20—7,70, Dinkel 9,50, Roggen 10, Gerste 10,80—11 Mark.

Märkte

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 12—20 RM. — Blaubeuren: Milchschweine 17—24 RM. — Goppingen: Milchschweine 16—25, Käufer 37—50 RM. — Crailsheim: Käufer 31—57, Milchschweine 19—28 RM. — Giengen a. Br.: Sauenschweine 17—24, Käufer 35—57 RM. — Gisingen: Milchschweine 15—20, Käufer 32—45 RM. — Heilbronn: Milchschweine 14—22, Käufer 35—40 RM. — Niddorf: Milchschweine 20—25 RM. — Rünzelsau: Milchschweine 18—27, Käufer 34 RM. — Rottweil: Milchschweine 14—22 RM. — Trossingen: Milchschweine 17—18 RM. — Ulm: Milchschweine 13—26 Mark.

Solgerlöse

Ettmannweiler, 24. Januar. Bei dem heutigen Forstauktionen am Holzverkauf wurden erlöste: Für Los I 75,3 Proz., für Los II 68 Prozent der staatlichen Forstzute.

Die Freiherr v. Podewilsche Gutsverwaltung, Hofgut Dürrenhardt bei Gündringen D.R. Nagold verkaufte einen Fichten Langholz zu 60 Prozent der Forstzute. Qualität und Fährholz ist normal.

Die Gemeinde Wari verkaufte am 24. ds. ca. 400 Festmeter Langholz zu 62 Prozent der Forstzute.

Konkurse

Paula Krapi, Weib- u. Wollwaren-Geschäft in Obertürkheim. Josef Schurr, Seidenhutfabrikant in Denzlbach. Alois Eilson, Reparaturwerkstätte in Waltershofen.

Buntes Allerlei

Ultimatum der Königin Helena

Die rumänische Königin Helena, die eine Zeitlang von Bukarest abwesend war, ohne ihren Aufenthaltsort angegeben zu haben, kehrte vor einigen Tagen nach der Hauptstadt zurück und überbrachte dem König Carol ein Ultimatum. Sie verlangt, daß ihre Stellung als geschiedene Königin auf gesetzlichem Wege gesichert wird und fordert, daß dem rumänischen Parlament eine entsprechende Gesetzesvorlage vorgelegt wird. Die Königin schreibt: „Ich verlange erstens, daß mein Titel und meine Stellung durch das Parlament garantiert werden. Zweitens, daß mir volle Unabhängigkeit und Bewegungsfreiheit gewährt wird. Ich beanspruche das Recht, die Damen und Herren meines Hofes frei wählen zu dürfen. Ich will mich mit Wohltätigkeitsfragen weiter beschäftigen, ohne mich in die Politik einzumischen. Ich verlange das Recht jeweiliger freier Ausreise nach dem Auslande und der Wiedereinfuhr nach Rumänien, wie es mir beliebt. Ich wünsche, meinen Sohn Prinz Michael bei mir zu behalten. Sein Vater, König Carol, soll das Recht haben, seine Lehrer zu wählen und in Fragen seines Unterrichts mit zu bestimmen. Drittens verlange ich, daß das Palais in Bukarest, in welchem ich mich zur Zeit befinde, mir als ständige Residenz zugesichert wird. Viertens äußere ich den kategorischen Wunsch, daß meine Appanage mir nicht durch den König, sondern durch den Finanzminister ausgezahlt wird.“

Eigentümlicher Selbstmord

p. Es dürfte nicht oft vorkommen, daß jemand aus Furcht vor dem Tode sich selbst tötet. Dieser Fall ist jedoch unlängst in England eingetreten. Eine erst 23jährige Frau, Beatrice Manley stürzte sich in Cardiff von ihrem Balkon herab und war auf der Stelle tot. Im Jahre 1927 wurde ein professioneller Fußballspieler Lewis in Cardiff ermordet, Miß Manley fungierte bei der Gerichtsverhandlung als Hauptzeugin. Vor dem Prozeß erhielt sie einen anonymen Brief, in dem sie vor jeder Auslage, die den Schuldigen belassen könnte, gewarnt wurde. Miß Manley überreichte den Brief der Polizei und legte unter Polizeischutz ihr Zeugnis ab, auf Grund dessen der Angeklagte als schuldig erklärt und hingerichtet wurde. Im Laufe der zwei Jahre, die dieser Exekution folgten, wurde Miß Manley dauernd von anonymen Briefen verfolgt, die sie mit einem furchterlichen Tode bedrohten. Sie lebte in steter Angst vor der Raube des anonymen Briefschreibers und beging endlich aus Angst vor dem Tode Selbstmord.

Letzte Nachrichten

Weihe des Bischofs von Meißen in Freiburg. Freiburg, 26. Januar. Am nächsten Sonntag findet im Freiburger Münster die Konsekration des zum Bischof von Meißen ernannten Domkapitulars Dr. Gröber statt. Die Konsekration wird durch Erzbischof Dr. Carl Fritz-Freiburg unter Assistenz von Bischof Dr. Ehrenfried-Würzburg und Weihbischof Dr. Burger-Freiburg vorgenommen werden. Ein neuer Schwabensfilm. Berlin, 26. Januar. Im Rarmorhaus am Kurfürstendamm wurde am Sonntag mittag ein neuer Naturfilm

von Hubert Schonger und zwar ein zweiter Schwabensandfilm zum ersten Male vorgeführt. Er umfaßt den württembergischen Schwarzwald, die Schwäbische Alb, das Donautal und Oberschwaben. Der Film ist außerordentlich wohl gelungen und zeigt die ganze Fülle von Naturschönheiten, die diese schwäbischen Gebiete umschließen in prächtvollen Aufnahmen.

Niesenbrand in einer columbischen Hafenstadt. New York, 26. Januar. Nach einer Meldung der All America Cabel Company hat eine gewaltige Feuersbrunst das Geschäftsviertel der an der pazifischen Küste gelegenen Hafenstadt Buenaventura in Columbien zerstört. Der Brand brach frühmorgens aus und breitete sich mit großer Geschwindigkeit in der am Hafen gelegenen Hauptgeschäftstraße aus. Nach verhältnismäßig kurzer Zeit standen die Häuser der Straße in einer Ausdehnung von etwa 800 m in Flammen. Die Bekämpfung des Brandes wurde teilweise durch die gewaltige Hitze, die der riesige Flammenherd ausströmte, stark behindert.

Geforben

Lombach: Gottlob Haberer, Schreiner, 26 1/2 Jahre alt. Nagold: Christiane Käufer geb. Dujel. Waldorf: Johannes Rirn, Schreinermeister, 70 J. a. Hailersbach: Christine Kaufsberger geb. Lutz, 60 J. a. Denna: Wilhelm Ruff, Säger, 61 Jahre alt.

Wetterprognose für Mittwoch

Unter dem Einfluß der nördlichen Depression ist für Mittwoch immer noch unbeständiges, zu weiteren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Schüleranmeldung.

Die in der Zeit vom 1. Mai 1924 — 30. April 1925 geborenen Kinder sind am Donnerstag, den 29. Januar, nachm. von 3—5 Uhr zur Schule anzumelden.

Altensteig, 27. 1. 31. Ev. Volksschulrektorat: Feucht.

Bekanntmachung

betreffend

Rückzahlung oder Umbuchung aufgewerteter Spareinlagen.

Am schon jetzt Vorkehrungen zur reibungslosen Ueberwindung des Fälligkeitstermins für die aufgewerteten Sparguthaben — 1. Jan. 1932 — zu treffen, geben wir, nachdem inzwischen der Zinsfuß für aufgewertete Sparguthaben ab 1. 1. 31 dem ordentlichen Sparguthabenzinsfuß angepaßt worden ist, folgendes bekannt:

- 1. Aufgewertete Sparguthaben bis zu M.M. 300.— stellen wir den Gläubigern sofort zur Verfügung; sie können gegen Vorzeigung des Sparbuchs jederzeit am Kassenschalter in Empfang genommen werden. 2. Aufgewertete Sparguthaben, die nicht bar abgehoben, sondern auf ein Reichsmarksparguthaben (neues) übertragen oder mit einem Darlehen und dergl. verrechnet werden sollen, werden ohne Rücksicht auf die Höhe des Guthabens jetzt schon gegen Vorlage des Sparbuchs umgeschrieben.

Den 26. Jan. 1931.

Stadt. Sparkasse Altensteig.

In meinem

Inventur-Verkauf

finden Sie unter anderem zu spottbilligen Preisen alle Arten gute Mäntel u. Kleider für Erwachsene und Kinder

Chr. Krauss

Altensteig.

Altensteig.

Morgen Mittwoch

Karlstag

wozu höflichst einladet

Karl Welker Konditorei und Café

Öffentlicher Sprechabend

Am Mittwoch, den 28. Januar 1931 abends 7/9 Uhr im Nebenzimmer im Gasthof zur „Traube“

„Wir nehmen Stellung zu den Ausführungen Dr. Schenkels-Zuffenhausen“.

Jedermann kann sich an der Aussprache beteiligen.

Es ladet ein

N.S.D.A.P. Ortsgr. Altensteig.

Es ist unglücklich

wie man durch einen lästigen Schnupfen geplagt werden kann, wenn man verstimmt hat, rechtzeitig ein

Schnupfmittel

anzuwenden.

Bewährte Schnupfmittel

empfehlen

Löwen Drogerie Ostar Hiller Altensteig.

Füllfederhalter

la. Qualität

in schöner Auswahl

sonst

Drehbleistifte

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

Schöne Sommerliche

Drei Zimmer-Wohnung

sofort zu vermieten.

Wer — ? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Altensteig

Ein geordnetes

Mädchen

nicht unter 20 Jahren findet Stelle bei

Seeger zur „Traube“.

Altensteig

Eine



Ruh

mit 1. Kalb, 3 Wochen alt ans Fahren gewöhnt und eine 40 Wochen trüchtige

Fahr- u. Ruckhuh

hat zu verkaufen Adam Hehr Telefon 74.

Grömbach.

Todes-Anzeige.



Tief erschüttert geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe, unvergeßliche Tochter, Schwester und Nichte

Maria

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 9 Jahren gestern vormittag um 11 Uhr uns durch den Tod genommen wurde.

Die trauernden Eltern:

Georg Gleiser und Frau Friederike geb. Desterle nebst ihrem Kinde Hubert.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 1/2 2 Uhr.

Breitenberg, den 26. Januar 1931.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Schwägermutter, Großmutter, Schwägerin und Schwester

Friederike Greule

geb. Koch

sagen wir hier unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Schmelzle in Neuwiler für seine tröstlichen Worte am Grabe, ebenso für den erhebenden Gesang des Liederkranzes und seines Dirigenten Herrn Hauptlehrer Nüchli, sowie den Herren Ehrenträgern, für die vielen Besuche und Teilnahme während ihrer Krankheit und allen denen, die sie zur letzten Ruhe von Ruh und Fern begleiteten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: der Gatte Friedrich Greule, Waldmeister mit Familie.

Mozart-Büsten



empfehlen zum Gedächtnistag des großen Klassikers der Musik, die

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig

